

# Openness Development Goals

vs. 0.5

Übersicht ↓

1 Open Data, Open Source	2 Standards nutzen	3 Einfache Gestaltung
4 Ko-Kreation	5 Als offenen Prozess denken und planen	6 Transparenz & Schutzrechte gestalten
7 Potenziale bewahren	-7-	

Im Einzelnen ↓

## Open Data, Open Source

Open Data steht für digitale Daten, die in maschinenlesbarer Form unter offenen Lizenzen öffentlich zugänglich sind. Open Source umfasst Software und Hardware, deren Code bzw. Bauplan frei nutzbar sind. Open Source geht mit einer Gestaltung einher, die Weiterverarbeitung vereinfacht. Das geschieht zum Beispiel durch offene Schnittstellen oder durch den Einsatz ebenfalls offener Bauteile und Werkzeuge. Kreisläufe sind oft auf diese offenen Technologien angewiesen: Verfügbare Schaltpläne machen Dinge leicht nachvollziehbar und erleichtern die Reparatur. Informationen über eingesetzte Materialien unterstützen das Recycling. Offene Spezifikation von Komponenten ermöglicht deren Wiedernutzung oder Weiterentwicklung. Open Data und Open Source sind Champions dezentraler Kooperation, da allen stets alle wichtigen Informationen zur Verfügung stehen.

## **(Zirkuläre) Standards nutzen**

Standards erleichtern die Zusammenarbeit. Sie werden von den Akteuren der Wirtschaft, Politik, Forschung und Zivilgesellschaft gemeinsam entwickelt und können die Kreislaufwirtschaft fördern. Standards dienen der Vereinfachung. Sie schaffen Nachvollziehbarkeit, Kompatibilität und sichern Qualität. Allerdings gibt es heute viele Standards, die der Kreislaufwirtschaft entgegenstehen. Einige schreiben lineare Lösungen fest und müssen überarbeitet werden. Wo immer heute bereits Standards existieren, die für eine Kreislaufwirtschaft wirken, sollten diese genutzt werden. Die scheinbar langweilige altbekannte Lösung ist besser als die exotische neue Sonderlösung, die niemand kennt und nutzt. Die Normbrunnenflasche kann von allen verwendet und befüllt werden und wird von jedem Pfandflaschenautomaten angenommen. Die DIN-zertifizierte Standardschraube ist leichter zu ersetzen oder neu einzusetzen als eine Sonderanfertigung mit besonderem Antrieb und Durchmesser.

## **Einfache und offene Gestaltung**

Einfache Gestaltung, die mit wenig Vorbildung und ohne teure Sonderausstattung direkt nachvollzogen werden kann, unterstützt Kreisläufe. Sie vergrößert die Gruppe derer, die produktiv und konstruktiv mit einem Produkt oder Prozess umgehen können und z.B. reparieren, umnutzen oder recyceln wollen. Einfachheit ist ein Ideal, welches nicht immer sinnvoll erreicht werden und ggf. sogar zu Lasten der Nachhaltigkeit gehen kann.

Kompliziertheit ist häufig ein unvermeidlicher Nebeneffekt leistungsfähiger und effizienter Produkte und Prozesse. Jedoch sollte man immer versuchen, dem Ideal der Einfachheit so nahe wie möglich zu kommen. Kompliziertheit errichtet Barrieren, sie verringert die Zahl der Mitspielenden. Je größer aber die Zahl der Schultern ist, auf denen die Kreislaufwirtschaft ruht, desto resilienter und Ressourcen-leichter kann sie funktionieren.

## **Ko-Kreation**

Gestaltungs-, Entwicklungs-, Fertigungs- und Verwertungsprozesse jeglicher Art - von der Stadtplanung über die Produktgestaltung bis hin zur Weiterverwendung - sind für Mitsprache und Mitgestaltung zu öffnen. Die Kreislaufwirtschaft versteht es, Akteur\*innen aller Lebensphasen eines Projektes oder Produktes mit einzubeziehen. Starke Formen von Partizipation bzw. Beteiligung sind ein potenziell wirksames Werkzeug zur Stärkung von Vernetzung, Ownership (Eigentümerschaft) und Initiierung von partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

## **Als offenen Prozess denken (nicht als fertiges Produkt)**

Ein Produkt ist immer nur eine vorübergehende Form für die darin enthaltenen Materialien. Die Kreislaufwirtschaft behandelt Materialien als "Formwandler": Die Endergebnisse der eigenen Arbeit sind die Anfangspunkte für die kreative Arbeit anderer und werden dafür bewahrt und gestaltet. Es gilt, Spielräume für Wandlung offen zu halten. Weiterverarbeitung soll leicht gemacht werden. Das setzt auch eine innere Offenheit des\*der Gestaltenden voraus. Ideen anderer müssen akzeptiert werden können. Die offene Kreislaufwirtschaft öffnet Räume.

## Transparenz & Schutzrechte gestalten

Transparenz beziehungsweise alle Formen frei zugänglichen Wissens unterstützen die Kreislaufwirtschaft. Geteiltes Wissen ist in der Regel die Voraussetzung für Weiter- und Zusammenarbeit. Transparenz allein ist aber nicht immer ausreichend. Wenn relevantes Wissen nicht auch genutzt werden kann, können Kreisläufe ins Stocken geraten. Der frei abrufbare Bauplan eines wichtigen Ersatzteils bleibt wirkungslos, wenn niemand das darin beschriebene Ersatzteil fertigen darf oder fertigt. Schutzrechte wie das Urheberrecht, Patentrecht, der Designschutz oder der Gebrauchsmusterschutz monopolisieren Wissen und seine Darstellungen. Diese Rechte schützen Erfinder\*innen und ermöglichen es ihnen, Beiträge zu unserer Kultur und zur Kreislaufwirtschaft zu leisten. Jedoch dürfen Schutzrechte in der Kreislaufwirtschaft kein Automatismus sein. Monopolrechte sind dafür da, anderen den produktiven Umgang mit meinem Werk zu verwehren. Die Kreislaufwirtschaft aber möchte anderen den produktiven Umgang mit meinem Werk gerade ermöglichen. In einigen Fällen können Schutzrechte reibungslosen Kreisläufen im Weg stehen. Wo das der Fall ist, sollten Urheber\*innen gegensteuern und z.B. auf offene Lizenzen setzen oder auf Schutzrechte verzichten. Offene Lizenzen sind häufig ein wirksames und unumgängliches Mittel für das Funktionieren von Kreisläufen.

## **Natürliche Potentiale bewahren**

Die Bildung technischer Kreisläufe geht mit der Stärkung natürlicher Kreisläufe einher. Die Grundlagen und Vorbedingungen unserer Kultur sind eng verknüpft mit dem Planeten und seiner Verfassung. Das setzt voraus, offen gegenüber allem Leben bzw. allen Lebensformen zu sein und sie als gleichwertige und gleichberechtigte Stakeholder zu sehen. Eine offene Gestaltung nimmt daher immer auch Rücksicht auf die nicht-menschliche Mitwelt und nimmt sie als Mitarbeitende an, die es zu bewahren gilt.